

Presseinformation, 23. Juli 2010

Karriere in der Medizin: Viele Frauen bleiben auf der Strecke

Nur wenige Ärztinnen schaffen es in Führungspositionen oder in die medizinische Forschung. Die Präsidentin des Wissenschaftszentrums Berlin, Prof. Dr. Jutta Allmendinger, zeigte in einem Vortrag „Vereinbarkeit von Familie und Beruf in der Medizin“ am Universitätsklinikum Regensburg Ursachen und Wege auf.

Fast 70 % der Studienanfänger in der Medizin sind weiblich, bei Abschluss der Promotion ist das Geschlechterverhältnis ausgeglichen. Doch die weitere akademische Laufbahn zeigt große Unterschiede: In der Medizin gibt es nur wenige Frauen in Führungspositionen sowie mit Habilitationen.

Obwohl fast so viele Frauen wie Männer am Arbeitsmarkt beschäftigt sind, arbeiten sie meistens in Teilzeit. Tatsächlich befinden sich nur etwa halb so viele Frauen in einem unbefristeten Vollzeitverhältnis, nämlich lediglich 30 Prozent. Befragungen haben jedoch ergeben, dass sich 74% der Frauen ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Beruf und Familie wünschen. Im Vergleich mit anderen Berufsgruppen arbeiten Ärztinnen zwar häufiger in Vollzeit, ein beruflicher Aufstieg bleibt dennoch oft aus. Ihre männlichen Kollegen hingegen überholen sie auf dem Weg.

Es gibt verschiedene Gründe, warum sich das ändern muss: Zum einen werden derzeit Ärzte gebraucht und gesucht. Zum anderen ermittelten Studien, dass mit einem bestimmten Frauenanteil auch

die Qualität der Produkte gesteigert werden kann. Davon könnte besonders die Forschung profitieren, indem die „weibliche“ Sicht auf medizinische Fragestellungen hilft, Forschungslücken zu schließen. Maßnahmen zur Förderung weiblicher Karrieren können sein, mehr Hilfestellung und Rückmeldungen auf dem Weg einer wissenschaftlichen Karriere zu geben, stereotype Geschlechterbilder abzubauen, eine Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu ermöglichen, sowie Cross-Gender-Mentoring (gemischt-geschlechtliches Mentoring) anzubieten.

Der Vortrag von Prof. Allmendinger sollte am UKR das Bewusstsein für die aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen am Arbeitsplatz fördern und die Anforderungen zur Unterstützung weiblicher Karrieren aufzeigen. In Zeiten des „War for talents“ ist Familienfreundlichkeit für die Attraktivität eines Arbeitgebers ein entscheidendes Kriterium. Wichtig in diesem Zusammenhang: Umfang, Flexibilität und Qualität der Betreuungsmöglichkeiten für die Kinder. Das Universitätsklinikum Regensburg setzt hier an und unterstützt die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, z.B. durch flexible Arbeitszeiten, die Kinderkrippe „KiKu-Kleckse“ auf dem Gelände des Klinikums und regelmäßige Ferienbetreuung für Kinder von Mitarbeitern. Für alle Fragen und eine individuelle Beratung gibt es ein Familienbüro.

Das Universitätsklinikum Regensburg auf einen Blick:

Das Universitätsklinikum Regensburg ist eines der modernsten Klinika der Bundesrepublik und dient der medizinischen Versorgung der Region Nordostbayern (Oberpfalz und Niederbayern). Gleichzeitig steht es der Medizinischen Fakultät der Universität Regensburg für Forschung und Lehre zur Verfügung. Das Klinikum hält für die Patientenversorgung 833 Betten sowie 40 tagesklinische Behandlungsplätze bereit und beschäftigt insgesamt rund 3.500 Mitarbeiter. Derzeit sind ca. 1.700 Studenten der Human- und Zahnmedizin immatrikuliert. Neben der Krankenversorgung auf der höchsten Versorgungsstufe, die von 22 human- und zahnmedizinischen Kliniken, Polikliniken, Instituten und Abteilungen sichergestellt wird, sieht das Universitätsklinikum weitere Kernkompetenzen in der Ausbildung der Studenten auf höchstem Niveau sowie einer international renommierten Forschungsarbeit.

Kontakt:

Universitätsklinikum Regensburg
- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit -
Cordula Heinrich
Franz-Josef-Strauß-Allee 11
93042 Regensburg
Tel.: 0941-944-5736
Fax: 0941-944-5634
E-Mail: pressestelle@klinik.uni-regensburg.de
Homepage: www.uniklinikum-regensburg.de